

0559

HOMILIE AM FEST DER BESCHNEIDUNG

Kol. 2, 8—17 und Luk. 2, 15—21

Kol. 2, 8—17

HOMILIE AM FEST DER BESCHNEIDUNG

KOL. 2, 8—17; LUK. 2, 15—21

AUS SMYRNA STIMMEN 1/1953

⁸Seht zu, dass euch niemand einfange durch Philosophie und leeren Trug, gegründet auf die Lehre von Menschen und auf die Mächte der Welt und nicht auf Christus. ⁹Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,^a ¹⁰und an dieser Fülle habt ihr teil in ihm, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist. ¹¹In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, als ihr nämlich euer fleischliches Wesen ablegtet in der Beschneidung durch Christus. ¹²Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. ¹³Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. ¹⁴Er hat den Schuldbrief getilgt,

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5301

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. ¹⁵Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus. ^h

^{16a}So lasst euch nun von niemandem ein schlechtes Gewissen machen wegen Speise und Trank oder wegen eines bestimmten Feiertages, Neumondes oder Sabbats.

¹⁷Das alles ist nur ein Schatten des Zukünftigen; leibhaftig aber ist es in Christus.

Luk. 2, 15—21

15Und als die Engel von ihnen gen Himmel führen, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen

die Hirten gesagt hatten. 19Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war. 21Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war

Das alte Jahr ist zu Ende gegangen, mit dem heutigen Tage beginnt ein neues. Es flieht die Zeit; aus Minuten werden Stunden, Tage, Wochen und Jahre. Nichts ist beständig, alles eilt hinab ins Meer der Vergangenheit. Dies ist die Ordnung dieser Weltzeit. — Ist es nun aber ein immerwährendes Einerlei, was wir erleben? Nein, das ist es nicht. Der Lenker und Regierer der Zeiten ist Gott, und Er hat Seinen bestimmten Plan und danach verfolgt Er Sein Ziel. Nicht immer wird es mit dieser Weltzeit so sein; auch sie hat ihr Ziel, wenn ihre letzte Stunde geschlagen haben wird. Daran erinnert uns der heutige Tag, der Anfang eines neuen bürgerlichen Jahres; und darauf weist auch das hin, was an diesem Tage geschehen ist. „Als die Z e i t erfüllet war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf dass Er die, so unter dem Gesetz waren,

erlöste, dass wir die Kindschaft empfangen.“ Die Haushaltung des Gesetzes wich der Haushaltung der Gnade. Die Schatten des Gesetzes hatten ihre Verkörperung in Christo gefunden; das alte Bundeszeichen der Beschneidung wandelte sich in das neue Bundeszeichen der heiligen Taufe. Sie ist nun die Beschneidung ohne Hände, vollzogen durch den Geist Gottes an dem inwendigen Menschen zum Abtun des sündlichen Fleisches.

Die Beschneidung an sich ist nichts neues, denn diese hatten Abraham und dessen Nachkommen empfangen; und dennoch geschah etwas Neues an diesem Tage, an welchem Jesus beschnitten ward, denn Christus ist die neue Kreatur. Alle, welche zuvor die Beschneidung empfangen haben, waren sündige und sterbliche Menschen; aber hier empfing sie Der, der von Ewigkeit zu Ewigkeit ist, der nun Mensch geworden war und uns gleich wurde, doch ohne Sünde. Alle, die zuvor beschnitten worden waren, haben sterben müssen, denn der Tod ist der Sünde Sold: Christum aber, obwohl Er um unserer Sünde willen sterben musste, konnte der Tod nicht halten, sondern Er wurde um unserer Gerechtigkeit willen von den Toten auferweckt. Er ist auferstanden und wurde offenbar als „Jesus“, d. b. als Heiland, Seligmacher, wie Sein Name genannt worden war. Er wurde der Beschneidung unterworfen und den Menschen zugut

unter das Gesetz getan, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen; und nachdem Er für alle das Sühnegeld gezahlt, wurde die Handschrift, die wider uns zeugte, ausgelöscht, denn durch Seinen Tod hatte Er den Tod überwunden, und damit verlor das alte Bundeszeichen seinen Sinn und seine Bedeutung: „Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden!“ Wir haben in der heiligen Taufe Christum angezogen, sind Seines Lebens als Glieder Seines Leibes teilhaftig geworden und können nun aus der Fülle Des, in dem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt, schöpfen, so wir an die empfangene Gnade glauben, Gnade um Gnade, denn „Wer getauft ist und glaubt, der wird selig werden.“ Wer an die Taufgnade glaubt, in dem wird sie sich lebendig, wirksam und kräftig erweisen; des Seele wird ewiglich leben, wird bleiben im Lande der Lebendigen.

Wir sind als Getaufte nicht solche, die von der Erfüllung des Gesetzes befreit sind, denn Gott will Täter des Wortes. Wir sind solche, die befähigt sind, das Gesetz zu erfüllen und den Willen Gottes zu tun, denn Sein Gesetz ist in unser Herz geschrieben. Wir machen uns zwar über Speise und Trank kein Gewissen mehr. Dieser Schatten des Gesetzes ist in Christo für uns entflohen, aber wir reinigen unser Gewissen durch die himmlische Speise und den himmlischen Trank, die der Herr uns im Altarsakrament darreicht,

damit die Taufnade in uns gestärkt und die Gemeinschaft mit Ihm gefestigt werde.

In diesem Glauben sind wir nun bis ans Ziel unserer Wallfahrt, an die Grenze der Zeiten gelangt und wir warten darauf, dass die Weltenuhr zu dem Schläge ausholt, der das Zeichen gibt zu dem Neuen, dass es anbreche; dass sich die Tore der Ewigkeit öffnen, damit wir hineinziehen können in das Land der ewig Lebendigen, dass wir schauen mit unseren Augen, was wir geglaubt haben, nämlich das Land der Verheißung, das himmlische Kanaan, denn wir haben heute schon in den Gnadengaben des HErrn die Unterpfänder der zukünftigen Herrlichkeit. Dennoch gilt auch uns noch das Wort des Propheten Jesaia im 52. Kapitel: „Reinigt euch, die ihr des HErrn Geräte traget“ und ferner „Es wird kein Unbeschnittener oder Unreiner zu dir einziehen“, nämlich in das Land der Verheißung.

Will nicht Gott jetzt, da wir unserem Ziel so nahe gekommen sind, ein besonderes Werk der Reinigung vollbringen? Überall sehen, fühlen und empfinden wir die Beschneidung Gottes an unseren Herzen! Willig wollen wir uns ihr unterwerfen; es ist recht eigentlich die Kreuzigung des Fleisches, das Aufgeben des eigenen, fleischlichen Willens und das Eingehen in die Gedanken Gottes. Dies sind die Malzeichen des HErrn

Jesu, die wir an unserem Leibe tragen sollten; und wer so mit Ihm stirbt, der hat auch die Verheißung, dass er mit Ihm leben wird. Wenn wir hier so Seinem Bilde ähnlich werden, dann werden wir Ihm auch ähnlich sein in Seiner Herrlichkeit.